

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für die der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telephon 274.

Insertionsgebühr: Für die 5 gefaltene Korpuszelle oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletterer Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Bekanntmachungen außerhalb des Inlandtariffs 40 Pf. —ämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telephon 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck des amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 173.

Dienstag, den 27. Juli 1909.

149. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die am 1. Juli d. Js. in Kraft getretene Abänderung des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 hat bei verschiedenen Tarifstellen eine bedeutende Erhöhung der bisherigen Stempelsteuersätze vorgelesen. So sind nach der Tarifstelle Nr. 31 für Jagdscheine folgende Stempelbeträge zu erheben:

Für den Jahresjagdschein	7,50 Mk.
„ Tagesjagdschein	1,50 „
„ Jahresjagdschein an Personen welche weder Angehörige eines deutschen Bundesstaates sind, noch in Preußen einen Wohnsitz oder einen Grundbesitz mit einem Grundsteuerbeitrage von 150 Mk. haben	50,00 Mk.
für einen Tagesjagdschein an solche Personen	10,00 „

Ferner hat die Tarifstelle Nr. 39 folgende Fassung erhalten: Lustbarkeiten, Genehmigung der Ortspolizeibehörden,

- zum Betriebe eines Zirkus, eines nicht mit menschlicher oder tierischer Kraft bewegten Karussells oder eines Animatographen und dergleichen 10,00 Mk.
- zur Veranstaltung von Musikaufführungen, Singspielen, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen theatralischen Vorstellungen oder sonstigen Lustbarkeiten aller Art 5,00 Mk.

Besüglich der Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelsteuer macht es keinen Unterschied, ob die Lustbarkeiten von einzelnen Personen oder von öffentlichen, Privat- oder geschlossenen Gesellschaften dargeboten werden. Bei Lustbarkeiten geringfügiger Art kann der Stempel auf 3, 2, 1 oder in ganz besonderen Fällen bis auf 0,50 Pf. ermäßigt werden. Die noch vorhandenen Vorbrude zu Tanz- und anderen Lustbarkeiten zum Betrage

von 1,50 Mk. und 0,50 Pf. sind aufzubringen und der höhere Stempel durch Aufkleben und Entwertung von Stempelmarken zu ergänzen. Im Stempelinteresse mache ich die zur Genehmigung und Erstellung von Erlaubnisscheinen zu Lustbarkeiten aller Art ermächtigten Ortspolizei- und Gemeindeführern auf die obigen Vorschriften hiermit aufmerksam. Da auch vom gleichen Zeitpunkte ab für die auf Bahnhöfen, öffentlichen Plätzen, sowie in Gast- und Schankwirtschaften aufgestellten Automaten, Musikautomaten und mechanischen Musikwerke, sowie Grammophone und Phonographen eine Stempelabgabe zu entrichten ist, ersuche ich, die Besitzer solcher Automaten pp. zur rechtzeitigen Anmeldung zur Besteuerung im Monat Juli d. Js. anzuregen.

Merseburg, den 21. Juli 1909.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausonville.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Neuerungen für oder gegen die **Errichtung einer Zwangsinnung** für das Uhrmacher-gewerbe in den Gemeinden der Kreise: Stadtkreis Halle a. S., Saalkreis, Bitterfeld, Delitzsch, Merseburg, Querfurt, Mansfelder Seekreis, und Stadtkreis Giebißen schriftlich bis zum 10. September 1909 oder mündlich in der Zeit vom 10. August bis 10. Sept. 1909 bei mir abzugeben sind. Die Abgabe der mündlichen Äußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8 bis 12 Uhr im Bureau der Innungsangelegenheiten, große Märkerstraße 20 II Et., Zimmer Nr. 8, erfolgen. Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Bezirke der Gemeinden das Uhrmacher-Handwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Äußerung mit dem Bemerken auf, daß nur

solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärung der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Äußerungen unberücksichtigt bleiben. Die Abgabe einer Äußerung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung gestellt haben.

Halle a. S., den 14. Juli 1909.

Der Kommissar.
Röcher.
Magistratskassier.

Obige Bekanntmachung ist in der Gemeinde in ortsüblicher Weise zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen.

Merseburg, den 21. Juli 1909.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausonville.

Bekanntmachung.

Zufolge Erlasses des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 12. ds. Mts., Nr. 2016, ist der Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Sielkopf in Raumburg a. S. vom 1. August 1909 ab nach Merseburg versetzt worden.

Merseburg, den 24. Juli 1909.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausonville.

Kontursverfahren.

Das Kontursverfahren über das Vermögen der **Reuschauer Mühle vorm. Max Uhlig, Aktiengesellschaft in Reuschau**

wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben**.

Merseburg, den 22. Juli 1909.

Königliches Amtsgericht.

Für das **Comptoir der hiesigen Gas-anstalt** wird zum **1. Oktober ds. Js.** ein in Buchführung und im Rechnen gewandter **Hilfsarbeiter gesucht**. Meldungen sind sofort unter Beifügung eines Lebenslaufes nebst Zeugnissen und unter Nennung der Gehaltsansprüche an die Gasdeputation einzureichen.

Merseburg, den 23. Juli 1909.

Der Magistrat.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli. (Hofnachrichten.) Der Kaiser blieb Sonnabend vormittag, wie aus Wolde telegraphiert wird, an Bord der „Hohenzollern“. Dort nahm der Monarch die Vorträge des Vizepräsidenten des auswärtigen Amtes, Gesandten von Teutler, des Chefs des Generalstabes der Armee von Molke und des Chefs des Marineabnehmens von Müller entgegen. Nachmittags unternahm der Kaiser mit einigen Herren des Gefolges einen Spaziergang in die Umgebung von Wolde. Die Passagiere des Hamburger Touristen-Dampfers „Meteor“ besichtigten mit Erlaubnis des Kaisers die „Hohenzollern“. Das Wetter war prachtvoll. — Der Kaiser kam gestern, Sonntag, nicht an Land. Gestern vormittag 10 Uhr fand Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ statt. Formelmeister Preutium mit Sottin, denen der Kaiser am Sonnabend einen Besuch abgestattet hatte, waren gestern zum Gabelstiftlich geladen, an dem auch die Offiziere des Geschwaders teilnahmen. Gestern nachmittag ist wieder Regen eingetreten.

An der Maschine.

Novelle von Robert Kohlschlag.

„Ja, wenn die biden Mauern nicht wären! Wenn ich einmal hindurchlangen könnte und dich zu mir herziehen — so!“ Er wollte sie wieder an sich ziehen, aber nun wich sie lebhafter zurück. „Nicht doch, es ist genug.“ Ein Schatten flog über seine Stirn. „Ach, du!“ sagte er. „Vom Rücken bekommt man niemals genug.“

„Du hast dein Zell für heute,“ erwiderte sie lächelnd und blieb ihm fern.

„Das ist nicht meine Meinung,“ gab er zurück, „vom Rücken und Rücken wird man nicht satt. Aber wenn Du nicht willst...“

Er brach ab und blickte mit spehenden Augen hinaus in die Ebene, wo fern im Morgennebel die große Fabrikstadt lag, deren zahlreiche Schornsteine wie graue, senkrechte Schatten am mattfarbigen Horizont sich abzeichneten.

„Was meinst du?“ fragte das Mädchen. Statt einer Antwort breitete er mit kräftiger Bewegung die Arme aus, als wolle er etwas Fernes, Erlehnies erfassen, und sagte mit einem leichten Seufzer: „Ach, die Stadt! Da ist's lustig, und da...“

„Und da?“

„Nun blicke er wieder zu ihr und lächelte. Da gieb's Mädchen, die mich vielleicht küssen mögen, wenn Du nicht willst.“

„Karl!“

„Entweder — oder. Krüge ich noch einen Fuß?“ Er breitete die Arme aus, und nun zauderte sie nicht mehr, schmeigte sich hinein und ließ sich küssen, so viel er mochte. Dann aber sah sie sich um zu ihm auf und fragte leise: „Karl, was sind das für Mädchen, von denen du sprichst?“

„Da gib's Mädchen genug,“ gab er verschmitzt zur Antwort. „Bei dreihunderttausend Menschen — bedenkt doch!“

„Ach, geh! Die Masse macht's nicht. Es ist mir hauptsächlich um die eine.“

„Um welche?“

„Du weißt schon. Sie sprechen im Dorf davon, daß du früher mit ihr gegangen bist und oft am Sonntag droben gewesen in der Stadt. Schankmädchen soll sie ja wohl sein.“

„Das kann stimmen,“ sagte er, und volle Fröhlichkeit leuchtete wieder aus seinem Gesicht. „Die rote Anna heißt sie, weil sie rote Haare hat. Das steht gut, was?“

„Rot — phui!“

„Und lustig ist sie und trinken kann sie, das müßtest du sehen. Ein Seidel auf einen Zug.“

„Sie sah ihn an, und sein Lächeln sagte ihr, daß er nur im Scherz so redete. Aber doch konnte sie nicht lachen. „Du sollst nicht zu ihr gehen, Karl,“ sagte sie bittern.

„Wenn du mir versprechen willst...“

„Was?“

„Daß du nicht wieder langweilig sein willst, wenn ich zurückkomme.“

„Nicht langweilig, aber brav will ich bleiben.“

„Brav sein ist gut,“ sagte er langsam, „aber zu brav sein ist langweilig. Und ich bin so gern lustig, und darum freue ich mich auch so auf die Stadt — nur daß du dabei sein müßtest.“

„Phui, die Stadt!“

„Das mußt du nicht sagen, die Stadt ist schön.“

„Ich mag sie nun einmal nicht. Es ist gerade genug, daß sie uns die eine Fabrik h'erher gebracht hat ins Dorf. Es war früher besser.“

„Du, Sophie,“ sagte er nach einem kleinen Schmelgen.

„Was meinst du, Karl?“

„Ob du nicht dort leben müßtest, später, wenn wir Mann und Frau sind?“

„Wenn du mich fragst, nein. Man muß seine Heimat lieb haben. Aber weißt du, ich glaube, ich wäre auch dort gern, wenn wir bei einander wären.“

„So ist's recht, Sophie. Hier draußen ist es so still. Dort weiß man doch, warum man lebt. Wenn man gearbeitet hat, und der Abend kommt, und dann Tanzmusik und Kunstreiter und Theater und...“

„Und all die hübschen Mädchen,“ ergänzte sie. „Die rote Anna voran.“

„Ach, daß die jetzt. Ich mache mir nichts aus ihr.“

„Aber du hast sie gern gehabt — früher?“

„Sie ist mir mehr nachgelaufen, als ich ihr. Es ist ein schlauer Racker, und sie hat ge-

macht, daß ich nach ihrer Pfeife tanzen mußte. Aber jetzt...“ Er sagte ihr Hand, und der Druck der seinen sagte ihr mehr als Worte.

„Jetzt?“

„Jetzt ist mir dein kleiner Finger lieber, als die ganze Person.“

„Ist das wahr?“

Er runzelte die Stirn ein wenig. „Wenn du noch einmal so fragst, dann komme ich überhaupt nicht wieder, dann bleibe ich bei dem Rotkopf in der Stadt.“

„Sei nicht böse,“ bat sie und sah ihn freudlich an. „Und heute abend kommst du zurück, nicht wahr?“

„Ich denke wohl. Ich habe ja nur für heute Urlaub vom Aufseher für die Versorgungen, die ich machen soll. Aber ich laufe auch allerlei für uns und hierfür, er zog das Silberstück aus der Tasche und ließ es in ihre Sonne blitzen, hierfür trinke ich auf deine Gesundheit!“

„Nur nicht zu oft, Karl, und nicht zu lange. Es wird früh dunkel, und es ist ein einsamer Weg.“

„Ich fürchte mich nicht,“ rief er lachend, und heller Lebensmut strahlte aus seinen Augen. „Aber nun geh, verschwas' dich nicht, sonst mußt du Strafe zahlen. Ich werde schon zeitig zurück sein, daß sie mich dir nicht fehlen.“

„Noch einmal küßte er sie auf die Stirn, dann gab er sie frei, nicht ihr freudlich zu und schritt den schmalen Wegespfad hinab, der wie ein heller Streif im dunklen Gras lag.“

(Fortsetzung folgt.)

Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika ist in Sanibar die Pest amtlich festgestellt worden.

In Mündesrat ergab sich bei den Beratungen am Sonnabend Einigkeit darüber, daß den bekannten Versuch, die Kolonialsteuer durch vorzeitige Neuausgabe von Finanznoten zu vermindern, unter allen Umständen entgegengesetzt werden muß.

Die württembergische erste Kammer nahm am Sonnabend einstimmig einen Antrag an, der die Regierung auffordert, eine Erhöhung des Fahrpreises der vierten Eisenbahnklassen in Erwägung zu ziehen.

In Deutsch-Südwestafrika wurden neulich von Gabes neue Diamantfunde gemacht, darunter achtstättige Steine.

England.

London, 24. Juli. Aus Scherneck wird gemeldet: Ein englischer Kreuzer kam früh beim Einlaufen in den Hafen fest und ist bisher nicht wieder flott geworden. Seine Lage ist nicht gefährlich. Man hofft, ihn heute Nacht loszubekommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Juli. Für den Staatshaushalt des nächsten Jahres wird ein Fehlbetrag von 50 Millionen Rubel erwartet.

Italien.

Rom, 24. Juli. Der Tenballon Journal, der gestern zum ersten Mal in Mailand aufstieg, manövrierte anfangs gut, mußte aber nach einer halben Stunde wegen schwerer Beschädigung niedergehen.

Spanien.

San Sebastian, 23. Juli. Die Regierung verbietet jedwedes Meeting gegen den Krieg. Verschiedene Blätter wurden wegen der Friedenskampagne beschlagnahmt.

Matroff.

San Sebastian, 24. Juli. Bei Melilla hat gestern Abend eine Feuerbombe Schlag getroffen. Tausende von Kugeln stürzten auf die Proviantmagazine und die Wespotten der Spanier ein.

Serbien.

Belgrad, 24. Juli. Prinz Georg will nicht Ruhe halten. Kurz vor der Abreise des Königs nach Ribaraz-Wanja verlangt er kategorisch die Einberufung der Stupskina zum Verhöf, damit sie ihn von neuem zum Thronfolger erklären soll.

Kolales.

Merseburg, 26. Juli. Durch Selbstentzündung eines Düngerkäufers entstand in der unweit der

Stadt befindlichen Fasanerie ein Brand. Derselbe konnte jedoch ohne größeren Schaden zu nehmen unterdrückt werden.

Nach neuen Bestimmungen für Telesgramme, die am 1. Juli in Kraft traten, werden als eine Piffer oder ein Buchhabe in der Gruppe, in der sie vorkommen, gefaßt: die Punkte, Kommas, Doppelpunkte, Bindestriche, ebenso jeder Buchstabe, der den Ziffern angehängt wird, um sie als Ordnungszahlen zu bezeichnen, sowie den Wohnungsnummern angehängte Buchstaben oder Ziffern in einer Adresse, selbst wenn sie im Text oder in der Unterschrift eines Telegramms vorkommen.

Briefsendungen nach außereuropäischen Orten. Nach den Wahnehmungen der Grenz-Ausgangs-Postanstalten rechnet das Publikum bei der Auslieferung von Briefsendungen nach überseeischen Orten fast nur mit den letzten Verbindungsgelegenheiten, die auf Grund des Bestehens zum Amtsblatte des Reichspostamts durch die Zeitungen bekanntgegeben werden, während über das Bestehen der Vorverände selbst in den nächstbestehenden Handelstreffen kaum etwas bekannt ist.

Schutz der Natur und Bund Heimatschutz. Der Geschäftsführer des Bundes Heimatschutz, Fritz Koch in Weimern, Friedemannstraße 3, schreibt uns: Ein Berliner Komitee veranlaßt jetzt Aufträge zur Gründung eines Deutschen und Österreichischen Bundes zur Erhaltung der Naturdenkmäler aus dem Tier- und Pflanzenreich.

Provinz und Umgegend. Burgliebenau (Kr. Merseburg), 23. Juli. Dem Ziegelmesser August Schwarze wurde als Belohnung für seine langjährigen treuen Dienste auf dem Rittergute Burgliebenau das Allgemeine Ehrenzeichen feierlich überreicht.

Salle a. E., 23. Juli. Als Wechselwärter wurde hier der 20jährige Schlosser Ernst Geitner aus Lauscha festgenommen, als er bei der hiesigen Spar- und Vorschußbank einen auf die Webstoffabrik C. Hauptmann gescheiterten Wechsel über 220 Mk. zur Zahlung präsentierte.

Merseburg, 28. Juli. Die für den Kreis Wehnenfeld geplante Ueberlandzentrale wird etwa 100 Kilometer lang werden.

gehoben werden, daß für den Schutz der Natur einschließend der Bestrebungen, die sich lediglich auf den Schutz der Naturdenkmäler beschränken, besser gefordert ist, wenn er in näher Fühlung mit den übrigen Gebieten des Heimatschutzes steht.

Magdeburg, 24. Juli. Gestern Abend hat der Schloffer Adolf Biedermann das Dienstmädchen Anna Gogelmann in Cracau, in der Nähe des „Fagelgartens“ zu ermorde verurteilt und ihr einen 3 Zentimeter langen Schnitt am Hals beibrachte.

Freiburg a. N., 24. Juli. Während in der letzten Woche die Preise für den Zentner Weizen nur 6-8 Mk. betragen, ist jetzt der Preis für den Zentner Weizen auf 9-15 Mk. gestiegen.

Mark erforderlich. Es läßt sich noch nicht bestimmen, wann mit dem Bau begonnen werden kann. Es läßt sich noch nicht bestimmen, wann mit dem Bau begonnen werden kann.

Oberrhein, 22. Juli. Auf dem Spreiberg erkrankte der neunjährige Sohn der Familie Bernoth unter Symptomen, die auf eine Malaria hindeuten.

Magdeburg, 24. Juli. Gestern Abend hat der Schloffer Adolf Biedermann das Dienstmädchen Anna Gogelmann in Cracau, in der Nähe des „Fagelgartens“ zu ermorde verurteilt und ihr einen 3 Zentimeter langen Schnitt am Hals beibrachte.

Freiburg a. N., 24. Juli. Während in der letzten Woche die Preise für den Zentner Weizen nur 6-8 Mk. betragen, ist jetzt der Preis für den Zentner Weizen auf 9-15 Mk. gestiegen.



Schwererleichte, ein durchaus rechtschaffener Mann, wurde in das Torgauer Krankenhaus gebracht. In seinem Aufkommen wird gewollt.

Neidenbach i. B., 24. Juli. Der junge Mann, der, wie gemeldet, sich von der Blüthigbrücke hinabgestürzt hat, ist der 17-jährige Brauerlehrling Wäcker von hier.

Schneckenburg, 24. Juli. Der Maurer Vogel stürzte bei einer Essenreparatur ab und brach die Wirbelsäule.

Jena, 24. Juli. In der letzten Gemeinderatsitzung brachte das sozialdemokratische Mitglied Weber die Studentenausbreitungen zur Sprache, die sich, wie wir bereits mitteilten, nachts auf dem Tischplatz vor dem Restaurant „Zur Rose“ (Johannisstraße) abgepflegt haben. Der Polizeichef, Zweiter Bürgermeister Dr. Müller, bezeichnete den Fall, von dem der Interpellant ausging, als im höchsten Grade bedauerlich. Der Student, der den Schußwahn ins Werk geschossen hat, sei bereits verhaftet worden. Der Student sei vollständig gekniet und bewaure das Vorgefallene. Der erste Schuß fiel in die Luft gegangen, der zweite bei dem Handgemeine losgegangen, als dem Studenten der Revolver abgenommen werden sollte. Der Student werde in der energichsten Weise bestraft werden. Eine Besprechung der Interpellation wurde gegen wägen Stimmen abgelehnt.

Sondersleben, 23. Juli. Diese Nacht brannte der zur Ludwigshütte gehörige Mobilschuppen mit Inbalt vollständig ab. Es ist ein Schaden von ungefähr 40000 Mark verursacht worden. Der Betrieb der Fabrik bleibt ungehindert.

Auerhammer, 24. Juli. In einem Grundbruch verlor ein Sprengschlag den Bruchmeister P. und den Sandarbeiter O. von hier wollten nach der Ursache sehen, als plötzlich die Explosion erfolgte. Beide Männer wurden durch das Gestein so schwer getroffen, daß sie schwererleichte bewusstlos vom Plage getragen werden mußten. Beide dürften das Augenlicht einbüßen.

Aufschiffahrt.

Frankfurt a. M., 24. Juli. Heute nachmittag machte auf dem Fluglande der Ausstellung Oberleutnant a. D. Trillhöfer von Falkenstein die ersten Flugversuche mit dem Schwanke-Apparat. Dem Begleiteten vom Flugfeld wurde der Apparat von einem Wirbelwind erfaßt, überflieg sich mehrfach und wurde zertrümmert. Oberleutnant Trillhöfer von Falkenstein blieb unverletzt.

Wetz, 24. Juli. Von dem Gedanken ausgehend, daß die Grenzsetzung Weg in Betracht ihrer Bedeutung mit dem besten Reichsluftschiff auszustatten sei, das jeweils zur Verfügung steht, bemühte sich die Rührer Militärbehörde bei der zuständigen Stelle in Berlin, daß „Z II“ nicht nach Köln, sondern sofort nach Wetz überführt wird. Die Nähe der Grenze und die Unvollkommenheit des „Z I“, die in erster Linie in den schwachen Motoren zu sehen ist, liefern ein mißverständliches Argument, ein vollkommenes Luftschiff in Wetz stationiert zu sehen. „Z I“ soll daher die Reise nach Köln antreten. Eine Antwort auf dieses Gesuch liegt noch nicht vor. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß in letzter Stunde eine Verchiebung des Überführungsprogramms eintritt. Hauptmann George wurde als Reichskommissar mit der Übernahme des „Z II“ beauftragt und wird sich zu diesem Zweck in den nächsten Tagen nach Friedrichshagen begeben, warte jedoch noch weitere Befehle ab. Sehr wahrscheinlich nehmen Hauptmann George und Ingenieur Müller an der Überführung teil, jedoch nur als Gäste. In den Fahrten des „Z I“ findet eine Unterbrechung statt, da die nur einmal vorgenommene Hauptprüfung nahezu verheut ist. Von einer Entzerrung des Luftschiffes wurde jedoch noch Abstand genommen, da man den Berliner Befehl abwartet, ob „Z I“ nicht die Reise nach Köln anzutreten hat.

Die Radrennen

mit Motorschrittmachern verboten.

Die Katastrophe auf der Radrennbahn im Botanischen Garten hat das preussische Ministerium des Innern zu einer einschneidenden Maßregel veranlaßt, durch die sämtlichen Radrennen in Preußen vorläufig ein Ende bereitet ist. Die Verfügung des Ministers hat folgenden Wortlaut:

„Die Verwendung von Motorendern als Renn- oder Schrittmachermaschinen

auf Radrennbahnen wird hiermit bis auf weiteres untersagt.“

Ein deutliches Regierungsschiff verschollen.

Der Regierungsdampfer „Seestern“, der dem Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Guinea gehört, ist am 3. Juni von Brisbane über Samaria nach Wollfsofen in See gegangen. Die Fahrt dahin nimmt etwa zwei Wochen in Anspruch, der Dampfer ist aber bis heute noch nicht in seinem Bestimmungshafen angelangt, so daß über sein Schicksal erste Befürchtungen gehegt werden. Der zweite Dampfer des Gouvernements von Neu-Guinea, „Delphin“, ferner der Klotzdampfer „Waldeemar“ sind auf verschiedenen Kurzen in See gegangen, um Nachforschungen nach dem Verbleib des „Seestern“ anzustellen. Das australische Marinedepartement hat den Regierungsdampfer „Meru England“ ausgesandt. Der Dampfer „Seestern“ wird vom Norddeutschen Lloyd gefahren, von diesem ist auch die gesamte Schiffsbesatzung gekellert.

Das neue Kalifornien.

Berlin, 24. Juli. Nach schwierigen Verhandlungen haben sich diesen Abend die Vertreter der Kalifornier über das Synbitat verständigt, das vom 1. Januar 1910 zunächst auf ein Jahr laufen soll mit der Maßgabe, daß sich das Synbitat nach dieser Frist auflöst, falls bis 1. Oktober 1910 eine Verständigung wegen Behandlung der außerparlamentarischen Verträge, die zwischen Algelesleben-Soldat und dem amerikanischen Nord-Dünge-Trakt angebahnt sind, nicht zustande kommen. Im Falle einer solchen Verständigung würde sich der Synbitatsvertrag von selbst um weitere vier Jahre verlängern. Jedem Mitglied steht das Recht zu, innerhalb des ersten Jahres mit sechsmonatlicher Frist zu kündigen. Die Synbitatsleitung hat das Recht, falls die Vertragslage es erfordert, mit Kampfpfeilen vorzugehen. Der Sitz des Synbitates bleibt in Stokfurt.

Bermischtes.

Darmstadt, 24. Juli. Heute abend 8 Uhr brach in der Schreinerwerkstätte der Darmstädter Möbel- und Großwaren aus, das die Arbeiter und den darunter liegenden Maschinenraum vollständig vernichtete. Ueberlebte Barocke an Möbeln und Polsterwaren verbrannten.

Senep, 24. Juli. Heute vormittag fuhr der Sonderzug des Fürstbischöflichen Hofes von Wiesbaden nach Berncastell-Klein bei der Fahrt in der Bahnhof Dill-Walden infolge falscher Weisungstellung auf ein totes Gleis, geriet mehrere hundert Meter weiter auf den Bahnhofs, wobei eine Wunde des Schienenbahnbediensteten erfolgte. Die Personen sind nicht verletzt, die Maschine und einige Wagen sind beschädigt worden. Der Sonderzug konnte seine Fahrt mit dreistündiger Verspätung fortsetzen.

Wannheim, 24. Juli. Der Inspektor der Verkehrstruppen Generalleutnant von Sander aus Berlin und Major Graf, Kommandeur des Luftschiffbataillons, besuchten gestern die auf dem Gelände der Firma Heinrich Lang in Rheinau im Bau begriffene Ballonhalle für das Schützische Luftschiff. Sie nahmen darauf Einhalt in die Pläne und Konstruktionszeichnungen und sprachen sich anerkennend über das Gesehene aus.

Wilmshausen, 24. Juli. Bei Übungen auf der Jabe lenkte eine Dampfmaschine der Zorpeddivision. Die aus sechs Mann bestehende Besatzung wurde durch einen plötzlichen Dampfstoß getötet.

Wetz, 24. Juli. In der Straße, die in einem Streifen der neunährigen Knabe Josef seinen verjährigen Stiefbruder Rammenstein. Der jugendliche Mörder ist angeklagt gefällig nicht normal; er leidet an chronischer Nervenkrankheit.

Berlin, 24. Juli. Die Witwe Ernestine Reschke, die, wie etwanlich, am 7. Mai in ihrer Wohnung, Körnerstraße 20, von ihrem Schlafbruder überfallen und in lebensgefährlichem Zustande nach dem Städtischen Krankenhaus überführt worden war, ist jetzt nach zweimonatlicher Krankenlager als geheilt entlassen worden. Die verdächtige Tat selbst ist bis heute ungeklärt geblieben.

Friedberg, 24. Juli. Die Stadt Friedberg (bekannt durch die nach ihr benannte Schlacht im zweiten schlesischen Kriege) feiert heute das 50-jährige Stadtjubiläum.

Witten, 24. Juli. In der Baumwollspinnerei von Litzauer broch Großfeuer aus, wobei für etwa 10000 Mark Vorrate verbrannten.

Schwaberg, 24. Juli. Die Wägen des Eschloer a. d. Weidenbender Amertal an der befindet sich gleich den gefährdeten Bahndämmen noch in der Höllebarade. Ihr Verbleib gibt vorläufig zu keinen Befürchtungen Anlaß. Das Gepäd des Amerikaners war inzwischen nach Berlin weitergegangen, wo es auf Antrag der hiesigen Behörden mit Beschlag belegt wurde.

Wies, 24. Juli. In Weidenfetzen erstickte der Polizeibeamter Wittlinger seine tranfuhigkeitsgefahr mit einer Handgabel. Der Mörder wurde verhaftet.

Reudorf (Amtsamt Wies), 24. Juli. In Schwaberg sind 60 Wohnhäuser mit Nebengebäuden sowie die Kirche und die Schule niedergebrannt. Ein Mann fand den Erstickungstod, ein Knabe ist in den Flammen umgekommen.

Wies, 24. Juli. Der Wien-Frankfurter Schnellzug ist bei Passau entgleist. Mehrere Personen sind leicht verwundet. Ein Beamter aus Wies wurde schwer verletzt und liegt im Sterben.

Wes, 24. Juli. Gestern 5 Uhr 40 Min. früh wurden in Raib in Ranten zwei heftige Erd-

stöße und ein Heben und Senken der Erde wahrgenommen.

Wuppertal, 24. Juli. Großes Aufsehen erregt hier die gestern aus einem hiesigen Hotel am hellen Tage erfolgte gewalttätige Entführung des Malitieners der Graf von Herzog und seine Internierung in einer hiesigen Irrenanstalt, obgleich der junge Graf völlig normal ist. Der Vorfall des Hotels war durch eine größere Geldsumme bedingt worden. Zwei Abokaten, die zugleich Rechtsanwalt sind, bemühen sich gegenwärtig energisch um die Befreiung des Grafen aus dem Irrenanstalt.

Wiesbaden, 24. Juli. Wägen sind aus den Treppen des eingeschützigen Hauses schon 40 zerstückelt in die Gassen ausgegeben. An der Unfallstelle spielten sich verzerrliche Szenen ab. Das Publikum ist über den gewaltlosen Bauunternehmer empört. Das Gericht ist bereits eingeschritten, und Salomons Verhaftung steht bevor. Die anderen Gallemanischen Häuser wurden von einer Besondere Kommission revidiert. Zwei von ihnen, zwei Nebenbauten, sollen wegen ihrer Gefährlichkeit für die Wohnbevölkerung eingestrichen werden.

Wronthelm, 24. Juli. Ein russischer Dampfer, der heute in Barde eingetroffen ist, berichtet, daß in Richtung vor einigen Tagen vom Wöbel an einem Feuerboot in Brand gesteckt worden seien mehrere hunderttausend Tonnen Zerk seien durch das Feuer zerstört worden. Ferner warf der Wöbel 40.000 Tonnen Zerkent in die See. Man bestreite im Falle einer Vererbung der Windrichtung das Schicksal für die Stadt.

Kleines Feuilleton.

Der Messinger Boy als Kammerjunge. Man hätte glauben sollen, daß im Laufe der Jahre die vielseitige Tätigkeit eines Messinger Boys eine Grenze gefunden haben würde. Sind sie doch zur Lösung der schwierigsten Aufgaben berufen worden. Sie tragen Briefe und Besehlungen nicht bloß durch ganze Städte und Länder, sondern treten „unverorbnet“ wie sie sich haben“ und ohne die Umstände eine Reise nach Chicago zur Übermittlung eines Briefes an. Sie führen Schuljungen und Schulfrauen durch stark belebte Straßen, über Plätze, wo es von Geschäften aller Art wimmelt, in die Schulen, sie funktionieren als Reisebegleiter und halten an den Eingängen zu den Theatern stundenlang die Plätze für andere, aber zu einem waren sie bisher nicht berufen: zu der Rolle eines Kammermädchens. In das Distriktsbureau eines Messingerinstituts in London stürzte ein Herr und fragte sehr aufgeregt: „Können Sie mir sofort einen „Boy“ senden, der ein Damenkleid zumachen kann?“ Mit verzeiwelnder Spannung erwartete der Mann die Antwort, von der er sicher annahm, daß sie verneinend lauten würde. Um so freudiger war daher seine Uebererraschung, als der Chef des Bureau ruhig erwiderte: „Gewiß, mein Herr, Ihre Adresse?“ Diese wurde gegeben. Der Herr hat nachher gefunden, er sei in höchst fataler Lage gewesen. Das Hausmädchen sei plötzlich krank geworden, die Köchin habe ihren Ausgescheid, er selber aber schämte Finger gehabt, die es ihm nicht gestatteten, seiner Frau diesen Liebesdienst zu erweisen. Der Junge schritt sich seiner Aufgabe sehr gut entledigt zu haben. Jedenfalls hat ihm die aufgetauchte Dame folgendes Zeugnis ausgestellt: „Er war so schön und so lieb fängend wie mein Mädchen. Mein Kleid ist sehr schwer zumachen, aber in weniger als einer Minute hatte er sorgfältig Haken und Oesen ineinandergefügt und ein Bild in den Spiegel verführerisch mich, daß ich mit meiner Toilette vollständig in Ordnung war. Der Junge hat mir zwar gesagt, er habe niemals vorher Derartiges ausgeführt, aber ich kann es kaum glauben. Ich beauftragte ihn darauf, einige Sachen aus meinem Schrank zu nehmen und sie für die Reise zu fassen. Auch diese Aufgabe hat er geradezu wunderbar. Dabei kostete die ganze Gesellschaft nur 50 Pennig. Bei weiteren Nachfragen auf dem Messingerbureau über die Verwendung der Jungen zu ähnlichen Zwecken ergab sich, daß der Fall nicht vereinzelt dahe. Eine Dame bestellte sich einen „Boy“ für 6 Uhr abends, um ihr ihre Dienerrolle zuzugewöhnen, und für 11 Uhr abends, um sie wieder aufzulassen. Für die Eröffnung dieses neuen Wirkungsbereichs der „Messenger Boys“ ist in erster Linie die heutige Mode verantwortlich, die es den Damen unmöglich macht, selbst das Zu- und Aufstüpfen vorzunehmen, aber auch der Mangel an Kammermädchen, deren Köhne unerwähnt bar.

Wie ein Seetabel gelegt wird. Vor kurzem hat der Dampfer seine Tätigkeit begonnen, der das neue deutsche Kabel nach Brasilien legen soll. Diese Aufgabe verleiht der Frage, wie eigentlich ein Kabel gelegt wird, neues Interesse. Charles Wright, ein Beamter des englischen Kabeldienstes, hat einen Vortrag darüber gehalten; von diesem gibt eine englische Monatschrift einen kurzen Abriss. Ehe das Kabel gelegt wird, muß die Strecke genau untersucht werden; das damit betraute Schiff nimmt an vielen Stellen Notungen

vor, um Höhen und Senkungen der Meereshöhens zu ermitteln, die Beschaffenheit des Grundes, die Wassertemperatur, und was alles sonst für das „Leben“ des Kabels von Wichtigkeit ist, festzustellen. Ist dies geschehen, so beginnt man mit der Legung des Kabels selbst. Die Dampfer, die diese Arbeit vorzunehmen haben, sind so eingerichtet, daß sie Tausende von Tonnen des Kabels beschleppen können; vom Innern des Dampfers aus gleitet das Kabel über verschiedene Räder hinweg, die seine Auslaufgeschwindigkeit regulieren und messen und gleiches ist für die Spannung nötig. Die Auslaufgeschwindigkeit des Kabels muß wegen der Unebenheit des Meereshöhens die des Schiffes übersteigen. Das Schiff hat vielleicht eine Geschwindigkeit von 7 Knoten, während das Kabel mit 8 Knoten ausläuft. Es vergeht eine recht lange Zeit, ehe das Kabel auf dem Meereshoden angelangt ist. Beträgt z. B. die Wassertiefe ungefähr 5000 Meter, so dauert es eine halbe Stunde, ehe das Kabel auf dem Boden ruht, wenn das Schiff 8 Knoten in der Stunde macht, und das Schiff selbst ist dann schon meilenweit von dieser Stelle entfernt. Im Schiffsräum unterliegt das auslaufende Kabel der Kontrolle von Ingenieuren, die ständig in Verbindung mit der telegraphischen Station an Land stehen und die Vollkommenheit der Isolation des Kabels prüfen. Kurz vor der Endstation findet eine besonders wichtige Arbeit statt, die Vereingung mit dem anderen Ende. Dieses andere, kürzere Ende, das in der Nähe des Landes liegt, steht ganz anders aus; seine Windungen sind stärker, denn es ist der Reibung auf Felsen, der Beschädigung durch ankommende Schiffe, der Einwirkung von Ebbe und Flut und den Angriffen von den tierischen Bewohnern der flachen See ausgesetzt, vor denen im Kabel im Ocean ziemlich sicher ist. Trotzdem kommt es vor, daß ein Kabel mitten im Ocean Schaden erleidet und dann wird der Kabeldampfer ausgeschildt, um das verletzte Kabel oder seine beiden Enden aufzusuchen. Die Wissenschaft ist imstande, ungefähr die Lage der Bruchstelle zu ermitteln. Hierzu ist nicht weiter nötig, als den Widerstand zu messen, den das zerriessene Kabel dem elektrischen Strom entgegensetzt. Hierbei wird eine ziemlich genaue Ermittlung erzielt. Als das englisch-indische Kabel gerissen war, ergab die Messung und Berechnung, daß die Bruchstelle 22,33 Meilen vom Lande entfernt sein mußte. Tatsächlich war das Kabel in einer Entfernung von 22,4 Meilen gerissen. Das Aufsuchen der Kabelenden ist durchaus nicht leicht. Es werden Schleppnetze ausgeworfen, und wenn das Glück es will, kann das Schiff gleich beim ersten Versuch das Kabel aufspüren. Mitunter aber wird die Arbeit auf eine harte Probe gestellt und es vergehen Wochen, ja bei besonders schwierigen Bodenverhältnissen, wie z. B. im Karibischen Meer, Monate, ehe die beiden Kabelenden gefunden sind.

Das größte Glid. Aus Frankfurt a. M. wird geschrieben: Viel beachtet wird eine kleine Gesellschaft, die sich kürzlich auf der „Fla“ ereignete. Ein Berliner ließ sich mit einem alten „Frankfurter“ in ein Gespräch über Luftschiffahrt ein. Nachdem man seine Gedanken ausgetauscht hatte, fragte unser „Frankfurter“ plötzlich den Berliner: „Wisse sie auch, was das größte Glid ist?“ Auf eine vermeinende Antwort des Berliner entgegnete der „Frankfurter“: „Das größte Glid ist, daß der Hauptmann von Köpenick an Schmoob um die Pöppeln kan Reich ist, sonst wär's mit de Preije gar net mehr ausgohlt.“

Telegramme

und letzte Nachrichten.

Ein erfolgreicher Flug Blériots über den Kanal.

Wie aus Dover gemeldet wird, hat der Aviatik Blériot, der Sonntag morgen gegen 5 Uhr mit seinem Aeroplan bei Calais aufgeflogen ist, den Kanal glücklich überflogen. Blériot ist um 4,30 Uhr früh von Calais aufgeflogen und um 4,53 Uhr auf einer Wiese hinter Dover-Castle mit seinem Aeroplan gelandet, hat also 23 Minuten zu dem Flug über den Kanal gebraucht.

Chemnitz, 26. Juli. Bei den getriggen Radrennen, bei denen noch Motorführung erlaubt war, fuhr eine Schrittmachermaschine in den Innenraum und verletzte vier Personen.

Tannenbergthal, 24. Juli. Der Sohn des Reichsgerichtsrats Albert war mit Grasmähen beschäftigt. Durch unglücklichen Zufall sprang der jüngere Bruder Alberts in die Senfe, wodurch ihm sämtliche Sehnen des einen Beines durchschnitten wurden.

Ammendorf.

Ammendorf.

Teichmann's Hotel.

Angenehmes Verkehrslokal.

Täglich: Fratinola-Konzerte.

im Cafe I. Etage.

Pl. Wirker, Maschinenfabrik. Meuselwitz S. A. 42

Advertisement for machinery including Fördermaschinen, Förderkörbe, and Bergwerks-Anlagen. Includes an illustration of a factory.

Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde. Heilerfolge bei Frauenkrankheiten, als: Senkungen, Knickungen, Menstruationsbeschwerden, Vorfälle, Waiderniere und Migräne, selbst bei veralteten Leiden.

Reinhold Müller, Stein- und Bildhauerei Merseburg, Clobigkauerstrasse 2. moderner Grabdenkmäler in Granit und verschiedenen Sandsteinarten.

Landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg. Lehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Die Schule eröffnet ihren 41. Kursus am Dienstag, den 26. Oktober, 2 Uhr nachmittags.

Feinste Molkereitafelbutter aus der Dampfmolkerei Krauthelm à Stück 68 Pf. empfiehlt Reich frisch. A. Welzel, Domplatz 2, Telefon 287.

Herm. Stein, Töpfermeister, Gotthardstr. 41 Merseburg. alle Sorten von Öfen und Herden. Als besonders vorteilhaft empfehle ich den Kachelofen (eigener) D. R. G. M. No. 318512.

Plissee-Falten-Röcke und Sonnenstrahl-Röcke, moderne chicke Fascons, tadelloos ausgeführt, in 1 Tag lieferbar, Schnitte dazu kostenlos zu Diensten. Fernspr. 1827, Halle a. S., Schmerstr. 17/18. H. Hess.

Tivoli-Theater

Dienstag, 27. Juli, Anfang 8 1/4: Gastspiel Lilli Rufaus. Das zweite Gesicht. Salonlustspiel in 4 Akten von Blumenthal.

Apollo-Theater

in Halle. (Anfang 8 Uhr 10 Min.) Dienstag, den 27. Juli: Gastspiel von Frl. Maria Foresee vom „Neuen Operetten-Theater“ in Berlin.

Gasparone.

Musik von Karl Müller.

Brio. Bürger-Scheiben-Schießen-Gilde.

Zu unserm großen Mannes und Preischießen vom 1.-8. August erlauben wir uns, alle werten Freunde, Gönner, Gasthölzer sowie die geschätzten Mitglieder hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

Mittwoch, 4. August, nachm. 2 Uhr: Beginn des Schießens. nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Volksball. Dienstag, 5. August, nachm. 2 Uhr: Beginn des Schießens. Abends 8 Uhr: Konzert, Stollenische Nacht und Feuerwerk.

Freitag, 6. August: Volksbegehung auf der Festwiese. Sonnabend, den 7. August: Konzert und Volksball. Sonntag, den 8. August, nachm. 3 Uhr: Konzert im Garten. Abends 8 Uhr: Königssball nur für Mitglieder und Gasthölzer.

Um rege Beteiligung bittet Das Direktorium.

Herrenschreibtiich

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener Herrenschreibtiich wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter L. S. 17 an die Exped. des Kreisbl. erbeten.

Ganze Namen oder Vornamen läßt zum Zeichen von Wäsche usw. wehen (rote Schrift auf weißem Band) H. Schnee Nachf, Halle a. S., Gr. Steinstraße 84. (2042)

Lehrling

wird sofort gesucht. Auch wird selbiger in Sachen erhalten, nach Uebereinkommen. (1694) Karl Kellermann, Fleischermeister.

Theater

„Weisse Wand“ Merseburg.

Wieder-Eröffnung

des vollständig neu renovierten Lokals Ende dieses Monats.

Empfehle: Fuddingpulver, Eid, 6 Pf. Wackpulver, Vanillinzucker, Salzöl, 3 Einmach, 3 Pakete nur 20 Pf. M. König, Konfiteren-Spezial-Geschäft.

Germanische Fischhandlung

Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Gabeljau, Bücklinge, Hüllern, Kal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratlinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen. W. Krämer.

Wichtige für Apotheker! Senden Sie mir nochmals 2 Dufen „Pfeffer“, 24 Stück, und gleich wieder 2 Dufen „Pfeffer“ für die Halle. Ich habe in meinem Schrank eine große Menge, und ich habe sie nicht verkauft, aber ich umfange, nachdem ich nun von Herrn Pfeiffer-Brot verstanden, 18 Stück ganz frisch. Ich habe Ihre Halle und ich meine empfangen. 20. 7. 09.

Grundstücks-, Acker- u. Getreideverkauf.

Mittwoch, den 28. Juli d. J., von nachm. 4 Uhr an soll das anstehende Getreide und Acker, enthalten 11 Morgen Roggen, 7 1/2 Mg. Gerste, 9 Mg. Hafer, 2 1/2 Mg. Weizen und 2 1/2 Mg. Mais, dem Herrn Gutshöfner Louis Böhm in Anspendorf g. h. g. h. g. unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. Sammelplatz 4 Uhr an der Mühle zu Anspendorf.

Der Besitzer.

W. Pfeiffer, 2. Pfeiffer, Kaiser-Drogerie.



Künstliche Zähne, Plomben etc.

in tadelloser Ausführung. Schonende Behandlung. Spezialität: Zahnziehen fast schmerzlos. Willy Muder, Merseburg, Markt 19. Inh.: Hubert Totzke.

Gesundheits- und Arbeitsbücher

find vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.

Wom 19. bis 24. Juli 1909. Geborenen: Der Handarb. Franz Dietrich und Joha Strober, kleine Striße 18; der Bierfabr. Bauh. Hermann und Emilie Adorn, Johannisstr. 15; der Kaufmann Friedrich Spangenberg und Elise Reihner, Mühlstr. 13; der Kaufmann Alfred Wiltner und Marie Ruhn, Reihstr. 18; der Maschinenbauer Carl Halle und Martha Jacob, Gena; der Maler Friedrich Müller und Joha Windfeld, Brauhausstr. 13.

Kirchliche Nachrichten.

Verkauft: Martha Charlotte L. d. Schneider, G. Moritz; Else Rätze Margarete, L. des Maurer G. Horn; Marie Charlotte, L. des Jägermeisters G. Gorbath. Verkauft: der Maschinenbauer Carl Halle und Frau Martha geb. Jacob; der Maler Friedrich Wader mit Frau Joha geb. Windfeld. Verlobt: Margarete Gertrud, L. des Jägermeisters Reinitz. Gestorben: Des Verw. Stephanus L. 4. Wom. April 8; des Verw. Ludwig L. 17. Mg. Striße 8; des Zimmermanns Gottfried L. 5. J. G. Ritterstraße 1; des Eisenhölzer Reinitz L. 4. J. Friedrichstr. 3; Fräulein Marie u. Stob 66 J., weiße Mauer 10.